

Gemeinsame Medienmitteilung

Aqua Viva, Mountain Wilderness Schweiz & Pro Natura

Zürich, 25. November 2024

Gletschervorfelder zwischen Schutz und Nutzung

Durch den Gletscherrückgang entsteht «neues Land». Diese Flächen bieten Raum für eine beeindruckende Entwicklung der Natur und sind wichtige Lebensräume für Tiere, Pflanzen, Flechten und Moose. Aber auch Wasserkraft, Tourismus und Alpwirtschaft drängen in diese Gebiete. Aqua Viva, Mountain Wilderness Schweiz und Pro Natura weisen mit der morgigen Fachtagung «Gletschervorfelder zwischen Schutz und Nutzung» auf deren landschaftlichen und ökologischen Wert hin und regen den Dialog darüber an, wie unsere Gesellschaft mit diesen Gebieten umgehen sollte.

«Bei den Debatten um den zukünftigen Umgang mit Gletschervorfeldern müssen Natur und Landschaft stärker in den Fokus rücken. Sonst drohen diese einzigartigen Gebiete zu verschwinden, bevor sie ihr ökologisches Potential wirklich entfalten können», sagt Salome Steiner, Geschäftsleiterin von Aqua Viva.

Gletschervorfelder sind mehr als nur die unmittelbar unterhalb der Eisfläche liegenden, noch unbewachsenen Flächen. Sie beginnen dort, wo die Gletscher zum Höhepunkt der kleinen Eiszeit um 1850 ihre grösste Ausdehnung hatten. Von der damaligen Endmoräne bis zu den heutigen Gletscherresten lassen sich 175 Jahre Vegetationsgeschichte hautnah erleben.

Und die Geschichte geht weiter: Eis, Wasser und Gestein verändern die Landschaft und sorgen für eine dynamische Entwicklung vielfältiger Lebensräume. In Senken entstehen Seen, längerfristig auch Moore und in flachen Überflutungsbereichen entwickeln sich Flächen mit Auencharakter. Nach und nach siedeln sich zahlreiche auch seltene Arten an. Gletschervorfelder sind zudem ein wichtiges Freiluftlabor für die Wissenschaft zur Forschung für mehr Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels im Alpenraum.

54 Gletschervorfelder wurden bereits ins Bundesinventar der Auen von nationaler Bedeutung aufgenommen. Studien zeigen jedoch, dass weit mehr Gebiete die Kriterien erfüllen oder perspektivisch erfüllen werden. Doch obwohl das BAFU gemäss Artikel 5 des NHG dazu verpflichtet ist, die Inventare in regelmässigen Abständen zu prüfen, gab es hierzu in den letzten Jahren keinerlei Bemühungen.

Der Klimawandel beschleunigt den Rückgang der Gletscher und die Bildung der hochalpinen Landschaftsmosaik. Gleichzeitig treiben die steigenden Temperaturen viele Arten in kühlere, höher gelegene Regionen. Vor allem kältebedürftigen Wasserbewohnern – wie zahlreichen

Gemeinsame Medienmitteilung

Aqua Viva, Mountain Wilderness Schweiz & Pro Natura

Wasserinsekten – bleibt oft nur die Flucht «nach oben».

Was sie dort vorfinden, wird aktuell verhandelt. Die Bundespolitik scheint dabei eher den Nutzungsinteressen zu folgen, als die Chance für Landschaft und Natur wahrzunehmen. So hat das Parlament 2023 beispielsweise den Bau von Wasserkraftanlagen auch in Gletschervorfeldern und alpinen Schwemmebenen ermöglicht, die der Bundesrat bis zum 1. Januar 2023 nicht in das Bundesinventar der Auen von nationaler Bedeutung aufgenommen hat. Erste Wasserkraft-Projekte sind bereits geplant und in Umsetzung. Auch von Seiten des Tourismus und der Alpwirtschaft wachsen die Begehrlichkeiten zur Nutzung der einzigartigen Gletschervorfelder. Aqua Viva, Mountain Wilderness Schweiz und Pro Natura fordern daher vom Bund eine seriöse Abklärung, wie diese Gebiete besser geschützt werden können.

Im Rahmen der Fachtagung präsentieren Expert:innen aktuelle Erkenntnisse zur Entwicklung der Gletschervorfelder, zu deren ökologischen und landschaftlichen Werten sowie zur Entwicklung des politischen Umfelds. Darauf aufbauend diskutieren die Teilnehmenden aus Wissenschaft, Naturschutz und Politik nachhaltige Wege für den Umgang mit Gletschervorfeldern der Schweiz.

Kontakt

Salome Steiner, Aqua Viva, Geschäftsleiterin
Tel.: 052 510 14 50, E-Mail: salome.steiner@aquaviva.ch